



Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de
www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat.
Verwendung nur zum privaten Gebrauch! Es gilt das gesprochene Wort.

Domkapitular Andreas Kurte

ehem. Abteikirche Corvey

Predigt

01. November 2023, Allerheiligen

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer am Fernseher, liebe Schwestern und Brüder, hier in der Kirche und auch an den Radiogeräten.

Hier in Corvey und in der benachbarten Stadt Höxter blicken viele Menschen auf ereignisreiche Monate zurück: Da war zunächst einmal die nordrheinwestfälische Landesgartenschau. Mehrere hunderttausend Menschen waren hier zu Gast. Die Gegend um Corvey und entlang der Weser hatte sich in ein blühendes Paradies verwandelt – ein Traum, nicht nur für Garteninteressierte.

Dann konnte die kleine Corveyer Kirchengemeinde und das ganze Erzbistum Paderborn zurückblicken auf die Klostergründung hier an der Weser vor 1200 Jahren. Am 25. August 822 ließen sich nämlich die ersten Benediktinermönche hier nieder. Sie kamen aus dem französischen Mutterkloster Corbie hierher und nannten das neue Kloster „Corbeia nova“, das neue Corbie – das heutige Corvey. Damals hat wohl niemand geahnt, welche Erfolgsgeschichte mit dieser Klostergründung verbunden sein wird. Immerhin: Die Benediktinerabtei Corvey entwickelte sich zu einem der einflussreichsten Klöster des damaligen Frankenreiches – auch durch die Unterstützung durch das damalige Kaiserhaus, den Nachfahren Karls des Großen.

Corvey strahlte weit in den Norden Europas aus. Denn von hier gingen berühmte Mönche auf Missionsreise bis zu den skandinavischen Ländern. Bekannt ist vielleicht der Heilige Ansgar, der den christlichen Glauben nach Dänemark und Schweden brachte, bevor er Erzbischof von Hamburg und Bremen wurde. Zu Recht kann man sagen, dass von Corvey aus durch den Orden der Benediktiner ein Stück Europa aufgebaut wurde. Oder anderes formuliert: Wer nach Corvey kommt, der begibt sich an die Wurzeln des Christentums im norddeutschen Raum.

Das Kloster Corvey verfügte in seiner Geschichte über einen großen Reliquienschatz. Grundlegend dafür war die Überführung der Gebeine des heiligen Vitus von St. Denis bei Paris hierher. So entwickelte sich Corvey schon bald nach seiner Gründung zu einem bedeutenden Wallfahrtsort.

Corvey war zudem Wissenschaftsstandort. Die Abtei selbst besaß in seiner Blütezeit im Hochmittelalter eine wertvolle Klosterbibliothek und eine hochgerühmte Schreibschule. Kaiser und Könige gingen hier ein und aus.

Auch weitere Klöster entstanden von hier aus. Ich nenne mal Bursfelde an der Weser, Nütschau in Norddeutschland, Nienburg und auch das benachbarte Marienmünster.

Heute könnte man die Ausdehnung des Ordens auch als ein Netzwerk der Bildung und Kultur nennen.

Allerdings erlosch das klösterliche Leben hier vor mehr als 200 Jahren. Dennoch zieht dieser Ort bis heute immer wieder Menschen an. Ich behaupte einmal, der Ort hat eine magische Anziehungskraft. Allein das in der Frühzeit des Klosters errichtete sogenannte Westwerk, eine doppelstöckige Turmanlage, strahlt eine Strenge und Erhabenheit aus. Seit 2014 zählt das Westwerk, das weltweit als eines der wenigen erhaltenen Zeugnisse aus karolingischer Zeit gilt, als UNESCO-Welterbe.

Wenn ich mich jetzt hier in der ehemaligen Abteikirche umschaue, dann beeindruckt mich noch ein anderer Aspekt. Es ist nicht mehr die nüchterne karolingische Architektur, es ist der üppige Barock, der einem hier entgegentritt.

Ich durfte hier in Corvey einige Jahre als Pfarrer tätig sein. Bis heute überwältigt mich immer wieder der Blick hinter die beiden Seitenaltäre. Dort befindet sich das wuchtige Chorgestühl. Hier trafen sich die Mönche zur Heiligen Messe und mehrmals täglich zum gemeinsamen Gebet. Mit Recht darf ich diesen Ort als den Mittelpunkt der Gebetsgemeinschaft bezeichnen. Große drehbare Lesepulte dienen dazu, die liturgischen Bücher während der Gottesdienste so zu präsentieren, dass die Mitbrüder auch in den hinteren Reihen noch was lesen konnten.

Mehr noch faszinieren mich die holzgeschnitzten Darstellungen von den Heiligen an den beiden Rückwänden des Chorgestühls.

Sie zeigen den Ordensgründer, den Heiligen Benedikt, dessen Ordensmotto lautete: „bete und arbeite“ und seine Schwester, die Heilige Scholastika.

Ein weiterer Heiliger, der für die Klostersgemeinschaft ganz wichtig war, ist der Heilige Stephanus. Er ist bis heute einer der Patrone der Kirche.

Oder eben der bereits erwähnte Heilige Ansgar, der große Missionar des Nordens und dessen Nachfolger als Erzbischof in Hamburg und Bremen, der Heilige Rembert. Oder der Heilige Adelhard, er war der erste Abt des Klosters Corvey.

Die Namen der Heiligen lesen sich für mich – entschuldigen Sie den Vergleich – wie die Namen der Top-Spieler in der UEFA-Champions League: Das sind die frühen Helden Europas.

Damit komme ich zu einem letzten Gedanken: Heute feiert die katholische Kirche das Hochfest Allerheiligen und wir feiern es hier in der Kirche von Corvey mit. Wir denken eben an alle Heiligen, an die bekannten aber auch an die vielen unbekanntenen.

Ich weiß natürlich: Mit der Heiligenverehrung tun sich heute viele Menschen schwer. Für sie sind heilige Menschen von einer unerreichbaren Ferne, unbewegliche, manchmal verstaubte und seltsame Figuren, die auf Podesten in unseren Kirchen herumstehen.

Das Chorgestühl in Corvey vermittelt eine andere Botschaft: Heilige, sind Menschen mit einer ganz konkreten oft sehr spannenden Geschichte. Ich würde eben sagen: Helden des Alltags, weil sie nicht alles, aber einen bestimmten Aspekt in der Nachfolge Jesu konkret verwirklicht haben. Zum Beispiel durch die Bereitschaft, anderen Menschen eine gute Nachricht zu bringen, wie der Heilige Ansgar in Skandinavien, oder der Heilige Benedikt, der gezeigt hat, dass neben dem Arbeiten auch das Gebet – also der Abstand zur Arbeit wichtig ist. Die Heiligen können auch heute noch Vorbilder sein, wie Leben gelingen kann und mehr noch, wie vielfältig Nachfolge Jesu gehen kann.

Und die wichtigste Botschaft, die für mich von diesem Ort ausgeht, ist die: Heilige gehören nicht der Vergangenheit an; sie sind eben nicht weit weg. Die Heiligen sind mitten unter uns. Was das heißt?

Papst Franziskus hat das in seinem Schreiben: „Gaudete et exultate, über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute“ so formuliert: Heilige sind Menschen, die uns ermutigen und begleiten. Dann weist der Papst aber auch darauf hin, dass wir zur Heiligkeit berufen sind. Er schreibt: „Oft sind wir versucht zu meinen, dass die Heiligkeit nur denen vorbehalten sei, die die Möglichkeit haben, sich von den gewöhnlichen Beschäftigungen fernzuhalten, um viel Zeit dem Gebet zu widmen. Es ist aber nicht so. Wir sind alle berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet.“

Ich würde sagen: Heilige sind Helden des Alltags, wenn sie als einfache Menschen ihre Talente zum Wohle aller einsetzen. Und das kann doch jeder – zumindest versuchen.

Mir macht dieser Gedanke Mut! Denn dann sind die Heiligen mitten unter uns. Die Botschaft des Chorgestühls hier in Corvey ist also damals wie heute aktuell: Die Heiligkeit ist der Mut, Jesus nachzufolgen, mit den Fähigkeiten die jeder hat. Und sie fängt schon da an, wenn ich die Welt versuche mit den Augen Gottes zu sehen.

Wenn ich auf Spurensuche in meinem Umfeld gehe, dann finde ich einige von ihnen – die Heiligen, die Helden des Alltags. Für mich sind das die Menschen, die sich selbstverständlich um die Sorgen und Nöte in der Nachbarschaft kümmern, oder die vielen, die ihre alten und kranken Familienangehörigen zu Hause pflegen, oder die mir einfach nur ein Lächeln schenken. Also alle Menschen, die durch ihr alltägliches Tun mithelfen, dass diese Welt liebens- und lebenswert bleibt oder auch immer mehr wird, wenn sie sanftmütig, barmherzig sind, Frieden stiften und Gerechtigkeit üben – so wie es Jesus den Menschen in seiner Predigt am Berg empfohlen hat.

Amen.